

30 Jahre Beuerberg

Eher zufällig hat es sich ergeben, dass ich 1980 mit der Idee konfrontiert wurde, in Beuerberg eine Golfanlage zu bauen. Ich hatte bereits im Sportbusiness zu tun. Mir gehörte das Bavaria Squash Center und dort habe ich die Erfahrung gemacht, dass man im Sport sehr viele nette Menschen kennenlernt und praktisch nie mit seinen Kunden streiten muss. Aus diesem Grunde habe ich rasch zugegriffen, wie ich gehört hatte, dass die Eigentümer des Gutes Sterz die Idee verfolgten, hier eine Golfanlage errichten zu lassen. Die Eigentümer waren bereits mit dem Golfclub Bad Tölz in Verhandlungen, die Eckpunkte eines Vertrages standen auch bereits. Aber irgendwie muss es noch gehakt haben. Auf alle Fälle empfingen mich die Landeigentümer und dann ging es Schlag auf Schlag. Beim dritten Treffen saßen wir bereits beim Notar und haben einen 30 Jahre währenden Pacht- und Erbbaurechtsvertrag vereinbart. Das war im Jahr 1980.

Zur damaligen Zeit wurden Golfplätze nur sehr zögerlich genehmigt. Im Vorstand des Golfclubs Bad Tölz saß allerdings ein Rechtsanwalt, der Partner in der Kanzlei des damaligen Innenministers war. Wundersamer Weise war es für den Golfclub Bad Tölz überhaupt keine Schwierigkeit, einen Golfplatz im Prinzip genehmigt zu bekommen. Dazu benötigt man ein positiv bescheidetes landesplanerisches Gutachten, welches vorlag und glücklicherweise für das Grundstück galt, nicht für den Antragsteller. Ich musste also lediglich noch eine entsprechende Baugenehmigung erlangen. Dabei hatte sich herausgestellt, dass es für mich nicht unbedingt von Vorteil war, nicht Mitglied in der Kanzlei des damaligen Innenministers zu sein. Ich wollte auf dem Gelände 36 Löcher bauen, der Antrag wurde abgelehnt. Ich wollte auf dem Gelände 27 Löcher bauen, der Antrag wurde erstaunlicherweise ebenfalls abgelehnt. Lediglich die bereits genehmigten 18 Löcher konnten mir nicht verweigert werden. Hier war ich also mit einem wunderschönen Grundstück, mit einer Genehmigung, 18 Löcher zu bauen und unter null Ahnung, wie man so etwas macht. Ich hatte nämlich noch nie in meinem Leben einen Golfschläger in der Hand, geschweige denn je einen Golfplatz betreten.

Ab diesem Zeitpunkt muss ein höheres Wesen, nennen wir es mal den Golfgott, seine Hand schützend über meine Träume gehalten haben. Jedenfalls hatte ich

das unglaubliche Glück, immer wenn es nötig wurde, genau den richtigen Menschen kennenzulernen, der mir bei der Lösung meiner Probleme helfen konnte.

Der erste dieser Glücksfälle war ein sehr enger Schulfreund, von dem ich mich erinnerte, dass er absolut golf-verrückt war, HCP 3 spielte und im Vorstand des Golfclubs Zumikon für den Gesamtumbau des alten Platzes zuständig war. Ich rief ihn an und bat ihn um Rat, wie ich vorgehen sollte beim Bau des Platzes in Beuerberg. Er eröffnete mir, dass es unerlässlich wäre, einen Vertrag mit einem vernünftigen Golfarchitekten abzuschließen.

Zu diesem Zeitpunkt war mir nicht bekannt, dass es eine solche Berufsgruppe gibt. Ich bat ihn deshalb, mir zwei, drei Namen zu benennen, mit denen ich in Kontakt treten könnte. Er nannte mir Jack Niklaus, einen Deutschen namens Szidat und einen Schotten namens Donald Harradine. Ich kontaktierte die Drei und stellte fest, dass es durchaus messbare Unterschiede bei den Preisen für einen Golfplatzplan gab. Jack Niklaus verlangte für den Plan 1 Mio. Dollar, Szidats Angebot lautete auf 12.000 DM und Harradine verlangte 4.000 Franken. Sie können sich vorstellen, dass meine Sympathien ganz eindeutig auf Seiten Harradines lagen. Ich habe ihn nach Beuerberg eingeladen, um mit ihm das weitere Vorgehen zu besprechen. Es war schon eine Überraschung, dass ein 78jähriger alter Mensch erschien, der für mich als damals 41jähriger absolut jenseits von Gut und Böse schien. Für ihn sprach allerdings, dass er äußerst rüstig war, 450 Golfplätze auf der ganzen Welt entworfen hatte und es dazu noch geschafft hat, 22 seiner Golfplätze in die 100 schönsten der Welt zu bringen. Ich machte also einen Architektenvertrag mit ihm und kaufte ein sechsrädriges Schwimmauto, um ihm entsprechende Bewegungsfreiheit auf dem Platz zu ermöglichen. Alles außer den Bahnen 9 und 18 war Moor und war so nass, dass man befürchten musste, dort zu ertrinken. Als guter Schotte hat Harradine dieses Schwimmfahrzeug nie benützt. Er ging 4 Tage über das Gelände und kam mit dem heutigen Verlauf der Spielbahnen zurück. Als halbwegs seriöser Kaufmann wollte ich selbstverständlich 2 Angebote haben. Aus diesem Grunde habe ich auch mit Szidat einen entsprechenden Vertrag geschlossen. Beide Pläne habe ich meinem Schulfreund zur Beurteilung vorgelegt. Er meinte, dass Harradines Plan bei Weitem besser wäre. So habe ich mich entschieden, Harradines Ideen zu verwirklichen. Das Ganze musste lediglich von einer Landschaftsarchitektin in die deutsche Beamtensprache, d. h. in einen Landschaftsschutzplan übersetzt werden. 1981 lag die Genehmigung zum Bau eines Golfplatzes vor.

Sie kennen ja sicher alle das Sprichwort, dass der Appetit mit dem Essen kommt. Mein ursprünglicher Plan, eine bescheide Golfanlage zu bauen, für die ich genügend Geld zur Verfügung hatte, blies sich so auf, dass ich nunmehr die Luxusanlage Nr. 1 Deutschlands bauen wollte. D. h. ich brauchte eine Bank, die mir diejenigen Gelder lieh, die eine schöne Anlage mehr kostet, als das 08/15 Ding, was ich ursprünglich im Kopf hatte. Ich kontaktierte sämtliche größeren Banken und holte mir eine Absage nach der anderen. Golf wäre nie ein Geschäft, ich soll's vergessen. Auch hier hielt der Golfgott seine Hand schützend über mich und führte mich zu einem ganz speziellen Menschen, ohne den es Beuerberg, wie es heute dasteht, ganz sicher nicht geben würde. Ich fragte nämlich auch bei der Sparkasse Wolfratshausen nach einem Kredit. Chef in dieser Bank war zum damaligen Zeitpunkt jemand, der in seiner beruflichen Laufbahn eine Station in England absolviert hatte. Aus dieser Zeit kannte er Golf recht gut und er war weitsichtig genug, die Entwicklung des Golfsports in Deutschland vorauszusehen. Sie müssen sich vorstellen, dass es um München lediglich 4 Golfplätze gab. Ein Run auf den Golfsport lag weit in den Sternen. Trotzdem war dieser Mann bereit, meine Pläne zu begleiten und mir zur Verwirklichung ein Darlehen in Höhe von 7 Mio. DM zur Verfügung zu stellen. Ohne ihn würde es die Golfanlage in Beuerberg nicht geben. Er ist der langjährige Vorsitzende des Vorstandes der Kreissparkasse Wolfratshausen Herr Hermann Metsch, der heute hier anwesend ist.

Ohne das Vertrauen der Grundstückseigentümer wäre das ganze Projekt jedoch nicht realisierbar gewesen. Sie haben sich bereit erklärt den Kredit mit einer Grundschuld auf dem Gelände abzusichern. Auch Ihnen gebührt unser Dank.

Es lag auf der Hand, dass nunmehr auch ein Golfclub gegründet werden musste. Dazu braucht man 7 Menschen. Sechs der 7 Gründungsmitglieder hatten ebenfalls noch nie einen Golfschläger in der Hand. Heute sind von den Sieben neben mir nur noch Peter Jäger und Prof. Wolfgang Pförringer anwesend. Leider ist es uns nicht gelungen, den 1. Präsidenten Hubertus Graf von Dönhoff zum Kommen zu überreden. Er musste bei der offiziellen Eröffnung den ersten Abschlag mit dem goldenen Driver machen und er wollte sich selbstverständlich nicht vor den rund 250 anwesenden Gästen blamieren. Deshalb nahm er 14 Tage vor der Eröffnungsfeier Stunden. Sie können sich vorstellen, dass das für einen absoluten Golf-Laien eine relativ kurze Frist ist, um einen anständigen Abschlag mit einem Driver vor sehr vielen Leuten zu zelebrieren. Ich sah auf alle Fälle eine Katastrophe voraus und habe deshalb eine größere Anzahl von Wetten

abgeschlossen, dass der 1. Abschlag ganz sicher nicht die 50 m Marke erreichen würde. In diesem einen Fall hat sich der Golfgott gegen mich und für Hubertus entschieden. Sein Abschlag flog über 200 m weit. Er erhielt einen großen Applaus und ich musste reichlich Wetten auszahlen. Dieser Abschlag hat ihn allerdings so gestresst, dass er sich geschworen hat, nie mehr einen Golfschläger in seinem Leben anzufassen. Außerdem ist er auch aus unserer Gegend weg gezogen, so dass es verständlich ist, dass er für heute Abend abgesagt hat.

Einem Baubeginn stand nun nichts mehr im Wege. Am 15. Mai 1982 haben wir den ersten Spatenstich gemacht. Herr Harradine hat auch die Bauleitung übernommen. Der bereits mehrfach bemühte Golfgott hat für exzellentes Wetter gesorgt. Am 15. Dezember des gleichen Jahres stand der ganze Platz und eingesät waren die Grüns auch. Selbstverständlich haben wir fleißig Mitglieder geworben. So kam es, dass wir im Herbst 1982 bereits rund 60 Mitglieder verzeichnen konnten. Es versteht sich von selbst, dass wir eine Clubmeisterschaft durchführen mussten, obwohl wir noch keinen beispielbaren Platz hatten. Dies geschah im Clubhaus Restaurant des Tennisclubs Großhesselohe. Dort war die spätere Inhaberin des Bogenhauser Hofes Pächterin und hat hervorragend gekocht. Wir haben eine Maschine aufgestellt, die bei unseren Schwüngen festgestellt hat, wie weit der Ball geflogen wäre und in einer anderen Ecke stand eine Puttvorrichtung, so dass wir die Bälle auch wirklich einlochen konnten. Der 1. Clubmeister hieß Karli Wörle. Er hatte das atemberaubende HCP 26. Er war ein würdiger Clubmeister, weil er der Beste von uns war.

Ein schöner Golfclub braucht natürlich auch ein beeindruckendes Clubhaus. Anfänglich hat mir hier unser Golfgott die Hilfe verweigert. Ich beauftragte einen bekannten Münchner Stararchitekten, der auch für Dr. Flick viel gebaut hatte, mit der Erstellung einer Vorplanung. Mit dieser Vorplanung bin ich zum Landratsamt und dort zum Kreisbaumeister Neugebauer gegangen. Er blickte auf die sogenannte Vorplanung und stellte lapidar fest, dass das ein völlig unbrauchbares Geschmiere wäre. Er gab mir mit auf den Weg, dass ich mich viel leichter tun würde, wenn ich einen vernünftigen Architekten aus dem Landkreis zuziehen würde. So kam es, dass ich mit Tommy Ferster und Christoph Eisenhut in Kontakt kam. Tommys erste Vorplanung hat Herr Neugebauer zwar auch abgelehnt, aber unsere zweite Idee, nämlich die Stallungen zu Clubhäusern umzubauen, hat ihm gefallen. So kommt es, dass wir hier im alten Schweinestall tagen und umziehen tun wir uns dort, wo die

Rindviecher gestanden haben. Tommy und Christoph haben eine unglaubliche Leistung beim Bau der Clubhäuser vollbracht. Wir haben am 15. November 1983 mit dem Umbau begonnen und am 1. Mai 1984 war alles fertig. Dies obwohl es ein äußerst kalter und harter Winter war. Wir haben über die Gebäude Zelte gebaut, so dass wir auch bei schlimmstem Wetter bauen konnten. Ich habe auch einen Spezialpreis ausgelobt, wenn es den Beiden gelingt, bis zum 1. Mai fertig zu werden Tommy wird heute Abend auch ein paar Worte an Sie richten und er wird sicher genauer auf die Bauphase der Häuser eingehen.

Die Glückssträhne, oder wenn Sie so wollen, die schützende Hand des Golfgottes, half mir nach der Fertigstellung der Häuser wieder einmal, indem ich zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Menschen kennenlernen durfte. Meine Privaträume im 1. Stock wurden von einem unglaublich guten Innenarchitekten eingerichtet. Um den Abschluss gebührend zu feiern hat er mich bei sich zu einem fantastischen Abendessen eingeladen. Er war schwul und sein Lebensgefährte hat gekocht. Er war ein begnadeter Küchenchef. Ich fragte ihn, wo er arbeiten würde und er erzählte mir, dass er gegenwärtig keinen Job hätte. Selbstverständlich bot ich ihm sofort an, unsere Clubgaststätte als Küchenchef zu übernehmen. Er war einverstanden und das war der Beginn einer langen Tradition von guten Küchenchefs in Beuerberg. Eine kleine Anekdote soll illustrieren was ich meine. Nach der Fertigstellung unseres Platzes musste ich ja irgendwie dafür sorgen, dass wir als Golfclub ins Bewusstsein der Golfer eindringen konnten. Ich habe deshalb den gesamten Vorstand des Golfclubs Eurach zum Abendessen eingeladen. Bei diesem Essen habe ich den Herrschaften vorgeschlagen, dass wir eng zusammenarbeiten sollten. Meine Idee war z. B. dass die Euracher bei uns ohne Greenfee spielen dürfen und umgekehrt unsere Mitglieder in Eurach ebenso. Die eingeladenen Vorstände haben getafelt wie Gott in Frankreich, auf meine Vorschläge haben sie absolut nicht reagiert, lediglich unser Küchenchef Hans-Jörg Karbach hat vom Golfclub Eurach ein Abwerbeangebot bekommen.

Hier war ich also mit meinem Platz und mein erster Versuch, Beuerberg in der Golfcommunity bekanntzumachen, war grandios gescheitert. Meine innige Beziehung zum höheren Wesen Golfgott hat es jedoch wiederum gefügt, dass ich mehrere Menschen kennenlernen durfte, die die Arbeit des Bekanntmachens unseres Golfclubs in ihre eigenen Hände genommen haben. Zuerst einmal meldete sich ein gewisser Aldo Bertagnolli von der Lufthansa und fragte an, ob er ein Superturnier bei uns für seine besten Kunden, die HONS organisieren

könnte. Das war genau das, was Beuerberg gebraucht hat. Wir haben uns auf den Kopf gestellt, um diese berühmten Gäste erstklassig zu bedienen. U. a. haben wir den 1. Stock im mittleren Haus leergeräumt und dort ein Festbankett aufgebaut. Das Ganze hat Aldo und den Lufthansa Oberen so gut gefallen, dass wir Jahre über Jahre das HON Turnier wieder durchführen durften. Das hat ganz erheblich zu einem gesteigerten Bekanntheitsgrad beigeholfen. Einen weiteren großen Schritt zum bekannten Golfclub hat uns Aldo ermöglicht, indem er als Hauptsponsor der European Ladies Open uns dieses große Turnier anvertraut hat. Vom 1. Tag an hat die ARD mit unserem Freund Stanjek das Turnier übertragen. Damit war Beuerberg deutschlandweit bekannt geworden. Aldo für deine Riesenhilfe ein herzliches Dankeschön. Aber nicht nur Aldo, sondern auch noch weitere Personen haben ganz entscheidend mitgewirkt, dass Beuerberg über die Grenzen hinaus bekannt wurde. Da gab es z. B. eine ungemein charmante Schweizerin, die für verschiedene Zeitschriften geschrieben hat. U. a. auch für die Abendzeitung. Sie hat uns derart in den Himmel gehoben, dass es mir schon peinlich wurde. Ich fürchtete, dass ihre Lobgesänge so übertrieben daherkommen, dass das normale Publikum misstrauisch werden könnte. Sie ließ sich jedoch nicht bremsen. So viel wie Terry Schönian für unseren Bekanntheitsgrad geleistet hat lässt sich heute kaum mehr quantifizieren. Sie war ganz entscheidend. Sie ist heute hier und ich möchte mich bei ihr von ganzem Herzen bedanken.

Einen 2. Journalisten, mit dem ich mittlerweile eng befreundet bin, habe ich in Stuttgart kennengelernt. Er ist irgendwann mal in unsere Gegend umgezogen und wurde selbstverständlich Mitglied bei uns. Er betreute beim Golfsport und später beim Golfmagazin die Berichterstattung über die 10 besten Golfplätze Deutschlands. Irgendwie hat er bereits am Anfang einen Narren an unserem Club gefressen. Auf alle Fälle hat er es hingekriegt, dass wir im ersten Vergleich auf den 10. Platz gekommen sind. Das war für einen wenig bekannten jungen Club eine absolute Sensation. Drei Jahre später bei der nächsten Untersuchung war Beuerberg bereits auf dem 1. Platz. Über mehr als ein Jahrzehnt hat unser Freund es geschafft, uns auf diesem Platz zu halten. Das war eine Hilfe für uns von unschätzbarem Wert. Er ist heute auch bei uns. Herzlichen Dank Bernd Litt.

Den endgültigen Durchbruch zu einem der bekanntesten deutschen Golfclubs haben wir jedoch mithilfe eines wirklich sehr guten Freundes geschafft. Ich glaube nicht, dass es sehr viele Deutsche gibt, die seinen Namen nicht kennen.

Er ließ sich von mir überreden, sich als Präsident unseres Golfclubs wählen zu lassen. Abgesehen davon, dass er entscheidende Anstöße zur Verbesserung unseres Angebotes gegeben hat, war es für Beuerberg von unschätzbarem Wert, mit seinem Namen als Präsident in Verbindung gebracht zu werden. Bitte gebt meinem Freund Ralph Siegel einen Riesenapplaus.

In den 30 Jahren der Existenz des Golfclubs Beuerberg haben aber auch andere Vorstände ganz entscheidend zum Gelingen des Gesamten beigetragen. Nach Hubertus Dönhoff wurde Klaus Priemer Präsident. Er ist leider vor kurzem verstorben. Aber er ist in den rund 30 Jahren seiner Mitgliedschaft hier ebenfalls zu einem engen Freund geworden. Anschließend haben wir Rolli van Goor zu unserem obersten Repräsentanten gewählt. Dann übernahm der Vorstand um Christa Güntermann und Prof. Wolf Bub die Leitung der Geschicke und seit nunmehr über 15 Jahren kümmert sich unser Präsident Dr. Wolfgang Ruhwinkel mit seiner Vizepräsidentin Jenny Schröder und seinen weiteren Kollegen um die Geschicke unseres Vereins. Seit 2001 hat der Verein auch das Management des Clubs übernommen. Dies als Antwort auf eine Verschärfung der Steuergesetze. Hätten wir weiter Beuerberg durch die Betriebsgesellschaft managen lassen, dann hätten wir Ihre Beiträge der Mehrwertsteuer unterwerfen müssen. Da dies bei Clubbeiträgen nicht der Fall ist, haben wir diese Version gewählt. Sie können sich vorstellen, dass es für mich nicht ganz leicht war, die Verantwortung zumindest zum Teil in andere Hände zu legen. Immerhin hafte ich persönlich für die finanzielle Gesundheit unseres Vereins und man braucht schon ein großes Vertrauen in andere Personen, wenn man ihnen ein entscheidendes Mitspracherecht bei der Verwaltung eines größeren Teils des eigenen Vermögens gibt. Dieses Vertrauen wurde nie enttäuscht. Gerade wieder wurde der gesamte Vorstand mit Mehrheiten wiedergewählt, die Honecker im Grab rotieren lassen. Ich konnte nicht alle Vorstandsmitglieder der letzten 30 Jahre namentlich aufzählen. Wir wollen ja auch noch feiern und tanzen. Aber eine Person möchte ich schon herausheben. Er ist seit 28 Jahren im Vorstand und er hat – soweit ich mich zurück erinnern kann – noch nie eine Gegenstimme bekommen. Das ist eine Leistung, die man erst mal wiederholen muss. Er heißt Wolfgang Follner und ich glaube, dass auch ihm ein entsprechender Beifall gebührt.

Wenn ich immer wieder betone, dass der Golfgott mich zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Personen bekannt gemacht hat, darf ich eine größere Gruppe von Menschen nicht vergessen. Beuerberg hat eine schöne Aussicht, hat einen

einigermaßen brauchbaren Platz, aber was Beuerberg einzigartig macht, sind unsere Mitglieder. Ich habe meinen 50. Geburtstag in meinem geliebten Ort Ascona verbracht und 50 Leute eingeladen. 45 der Eingeladenen habe ich in und durch Beuerberg kennengelernt. Ich habe beim Bau der Anlage sicherlich auch daran gedacht, mit Golf Geld zu verdienen. Dieser Traum erfüllt sich heute nicht mehr. Was ich jedoch nicht bedacht habe und was viel wertvoller als Geld ist, ist die Tatsache, dass ich so unglaublich viele tolle Menschen in Beuerberg kennenlernen durfte.

Gestatten Sie mir, unter den vielen zwei gesondert zu erwähnen. Es ist dies einmal unser ältestes Mitglied. Heinz Lorenz ist 97 Jahre alt. Ich habe ihn diese Woche noch auf dem 9. Abschlag gesehen. Er war sein Leben lang äußerst sportlich. So hat er z. B. Deutschland bei der Olympiade 1936 vertreten. Lieber Heinz, wir hoffen, dass wir Dich auch beim 40jährigen Jubiläum noch aufrufen können. Das andere Mitglied, welches ich Euch heute gesondert vorstellen möchte, hat heute Geburtstag. Sie ist bereits seit über 25 Jahren Mitglied und sie hat als bekannte Innenarchitektin ganz entscheidenden Anteil an unserer schönen Deko in Beuerberg. Sie heißt Anneliese Rygol. Happy birthday.

In ganz Deutschland wird erwähnt, dass die Atmosphäre in Beuerberg einzigartig sei. Man würde freundlich begrüßt, die Golfer wären nett mit den Gästen und man würde sich dort stets wohlfühlen. Dafür sind Sie alle, die Sie Mitglied in unserem Verein sind, verantwortlich. Für Ihre Freundschaft möchte ich mich von ganzem Herzen bedanken.

Ein ganz großes Dankeschön gebührt auch unseren vielen Mitarbeitern. Was diese Menschen für uns leisten, kann man sich kaum vorstellen. Ein großer Applaus für sie ist sicher angebracht.

Abschließend möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass der Golfgott mir noch einen Menschen durch die Golfanlage in Beuerberg zugeführt hat. Sie hat bereits für mich im Spatenhaus gearbeitet, anschließend hat sie meine Squash Anlage an der Bavariastraße geleitet. Zu guter Letzt hat sie die Leitung unseres Clubs übernommen. Ich habe Spielmöglichkeiten und Mauern errichtet, sie hat in das Ganze Leben gebracht. Ohne sie wäre Beuerberg ganz sicher nicht das, was es heute ist. Das Schönste für mich ist allerdings, dass wir durch die Zusammenarbeit auch menschlich zu einander gefunden haben. Ich kann mir weder mein Leben noch Beuerberg ohne sie vorstellen. Isoldchen ist für mich die Größte. Ich bedanke mich.